

„Wer ist der Herrscher über Leben und Tod?“

„**Brutale Tierquälerei entdeckt**“; Ausgabe vom 18. November:

„Eine Frage stellt sich mir immer wieder: Wem gehören der Wald und das Wild? Uns allen oder nur den Staatsforsten und Jägern oder denen, die eine Parzelle vom Forst angepachtet haben? Warum sind

Drückjagden legal? Warum der hohe Abschuss? Ist unser Wild nur noch Ungeziefer, das keine Rendite bringt und dadurch auch kein Recht hat zu leben? Wer ist der Herrscher über Leben und Tod? Auch bei den Staatsforsten geht's nur um Gewinn durch eine solide Holzwirtschaft – 70 Millionen Euro Gewinn laut Me-

dien –, von den Schäden durch die Maschinen ganz zu schweigen. Alte Stiche und Bilder von Garmisch-Partenkirchen belegen am Hausberg und Kreuzeck fast gar keine Bewaldung. Unter der Eckenhütte gab's in den 1970er und 1980er Jahren einen eingezäunten Pflanzgarten, um die Bäumerl vor Verbiss zu schüt-

zen. Zugleich wurden im Winter aus der Wankbahn Heubuddel geworfen, damit das Gamswild nicht verhungert, und es gab viele Fütterungen. Auch die Bauern beim Heuholen ließen etwas liegen für das Wild, es war ein Geben und Nehmen. Heute findet man Hochstände direkt neben Fütterungen. Ist das die Jagd von

heute? Wenn Gamskitze in der Fleischverwertung landen, dann dreht es mir den Magen um. Wo ist die Achtung vor den Wildtieren? Vielleicht sollte auch eine Bürgerbefragung stattfinden, wer für diese Art der Bejagung ist. Auch unsere Raubtiere und Greifvögel brauchen die im Winter verendeten Tiere, um im Frühjahr

den Nachwuchs zu ernähren. Es wäre alles in allem ein gesunder Kreislauf, wenn nicht der Mensch überall eingreifen würde. Ich schäme mich dafür, obwohl ich keinen Jagdschein besitze und eine ganz normale Natur- und Tierfreundin bin.“

Mathilde Ostler-Jochner

Farchant